

Korea oder Die Hundert Tage

Die Hundert Tage und Korea.

Als die Gegner Napoleons ihn nach Paris verfolgt und in April 1814 zur Abdankung in Fontainebleau gezwungen hatten, schien die französische Revolution zu Ende zu sein. Das Heer des neuen Nationalstaats trat zu Ludwig XVIII über. Wer hätte dem Willen der Sieger sich widersetzen können?

Da entflohen Napoleon am 26. Februar 1815 Elba und ganz Frankreich fiel ihm zu Füßen. Die Bourbonen flohen nach Belgien. Hundert Tage von 20. März bis zum 28. Juni war Napoleon Herr Frankreichs. Zwar schrieb Le Maître: Bonaparte von Elba existiert nicht mehr; Er ist nur eine Strohpuppe, aber der Brand dieser Strohpuppe offenbarte die Schwäche der Sieger. Trotz des äusseren Triumphs der Könige lebte die Gleichheit von 1789, die neue Idee der Nation, die Judenemanzipation. Das Ancien Régime konnten sie daher nicht zurück bringen, sondern wie Ludwig XVIII. es selber nüchtern aussprach, nur ein Bürger mehr kehrte in ein Frankreich zurück, welches bürgerlich blieb, trotz aller/Reaktion an der Oberfläche. Und dies Gleichheitsideal begeisterte Hegel und Bentham und Puschkin, auch in den Ländern der Sieger. Auch wenn ein Greis wie Gouv. Morris öffentlich ausrief: Gott sei dank, die Bourbonen sind wieder da, die "Hundert Tage" des Jahres 1815 haben also zwar den Sieg der Alliierten nicht umwerfen können, aber sie enthüllten seine Schranken; auch das ist eine Leistung in der Weiterschaffung des Menschen, dass der Sieg der Gegenrevolution auf seine Trageweite zurückgeschraubt werden muss; die neue Gewalt soll den Mut nicht ganz verlieren. In langsamen Fussgängerschritt soll sie das im ersten Anflug Erflogene noch einmal in Angriff nehmen dürfen. Das Bild der "Hundert Tage" hat in allen Zeitgenossen das tiefe Erzittern erzeugt, durch welches das Gefühl für den vulkanischen Charakter unseres Daseins erhalten bleibt. Auf die Schlacht bei Waterloo haben Grabbe Hardy Stendahl Guedalla und viele andere Gestalter sich gestürzt, (so als sei der europäische Bastillesturm vom 14. Juli 1789 nun in weltweiter Aufmachung rückwärts revidiert worden.) (durchgestrichen) Waterloo hat Leipzig verdunkelt, weil die Verdichtung auf den / Augenblick, da "der Kongress tanzte" und Napoleon beinahe Brüssel besetzte, die Gemüter noch heut gefangen nimmt. Dies: "Beinahe" ist ein Erlebnis eigener Art; denn vielleicht wird nur in dem Erschauern, dem jede Seele da ausgesetzt wird, der Ablauf in unsere Herzen hinein verlegt. Jeder muss noch einmal Partei ergreifen; nein er muss mehr als Partei ergreifen. Er wird nämlich noch einmal selber von allen Schattierungen des Partei-

kampfes ergriffen und hin und her gerüttelt. Die Hundert Tage von 1815 sind also eine Durchwitterung der Zeitgenossen mit dem Sinn der Epoche von 1789 - 1815 gewesen.

Diese Hundert Tage finden sich am Ende jeder Revolution. Sie entsprechen einer Epoche der "Grande Peur" an ihrem Anfang. In Frankreich verloren die Menschen allen Glauben und Mut im Herbst 1789. Die Deutschen kennen aus den Jahren 1931/32 eine ähnliche Seelenschwäche. 26 astrologische Blätter wurden damals auf den Strassen Berlins feilgehalten. Die Nervenzusammenbrüche zählten nach Tausenden. Cromwell bezeugt eine solchen Grande Peur für England 1641; denn da wollten er und seine Freunde aus England fliehen. Von der Reformation ist Luther selber unser Zeuge der Grande Peur. Und sie ist im Abendland bei Gregors VII. erstem Losbrechen gegen alle Fürsten empfunden worden.

In der grossen Furcht werden also die Ackerschollen unserer Herzen aufgepflügt. In den Hundert Tagen aber reifen die Früchte der Leiden, die nach der grossen Furcht in den Herzen gesät und gewachsen sind.

Der Leser hat selber in den Jahren 1950/51 an solchen Hundert Tagen teilgenommen in dem Koreanischen Zwischenspiel. Das / Eingreifen der Chinesen in Korea hat für einen Mann für ein paar Monate alles in Frage gestellt. Die Strohuppe des zweiten Weltkriegs hat von November 1950 bis zum Februar 1951 das Abklingen unserer Weltrevolution <sup>retardiert</sup>. Dem Volk in USA wurde gesagt, ihr Heer werde ins Meer geworfen werden. Der dritte Weltkrieg wurde für unvermeidlich erklärt.

In der Schlappe der Vereinigten Nationen ist diese noch einmal virulent geworden. Die wirklichen Machtverhältnisse zeichneten sich nun ab. Und Washington's Selbstbeurteilungen wurden beide in diesen "Hundert Tagen" korrigiert. West-Europa bleibt den Kommunisten verloren, China den Amerikaner. Dank dieser Elektrisierung in Korea treten alle in die lange Friedensepoche ohne Illusionen ein.

Am Ende der Reformation war es ähnlich. Der Protestanten Sache schien verloren. Karl V. hatte die Fürsten besiegt und gefangen. Da fiel Moritz von Sachsen 1552 von Karl V. ab, und zwang den Kaiser zu hastiger Flucht über den Brenner. Die Franzosen aber nahmen Toul Metz und Verdun. Das waren die Hundert Tage der Reformation, denn Karls V. / Sieg war mit diesem Rückschlag an seine moralischen Grenzen gelangt. Sein Bruder Ferdinand und August von Sachsen, der Bruder des bei Sievershausen getöteten Verräters Moritz brachten den Augsburger Religionsfrieden von 1555 zu stande. Karl V. zog sich angeekelt von der Regierung zurück.

Atlee und Tito, Mao und Ran (?) haben heut eine entsprechende Funktion.

1122 vor dem Wormser Konkordat war man in einem ähnlichen Engpass. Alles schon erreichte schien über den Haufen geworfen. Sämtliche geistlichen Güter wollte der Kaiser einziehen, und dem geistlichen Schwert seine Revolution ohne die materiellen Mittel der Durchführung lassen. Da legten sich die Fürsten ins Mittel und teilten die revolutionierte Welt so auf, dass Deutschland vorgregorianisch blieb und der Rest des Reichs aber nachgregorianisch. So ist 1122 die Geographie an die Stelle des Prinzips getreten. 1555 war die Lösung gleich geistlos: Jeder Reichsstand blieb da stehen wo da er stand. 1815 behielt Frankreich seine / Grenzen von 1792. Wir werden mit einer Welthälftelung in Atlantik und Eurasien uns einzurichten haben. Eurasien wird seine Planung marxistisch ausdrücken; Atlantik wird auch planen, aber militärisch. Die Partie ist unentschieden, das Urteil versagt.

Die Hundert Tage demaskieren. Die Geister sind erschöpft. So müssen sie das einzige tun, was <sup>sie</sup> ~~äl~~ die 30 oder 40 Jahre lang für unmöglich hielten, leiblich einander geistlos bestehen lassen. Geographische Teilung ersetzt also die geistige Entscheidung zur grossen Überraschung aller Beteiligten.

In der Gegenwart ist Deutschland besonders der Erdbebenmesser dieses Vorgangs der "Hundert Tage". Es spottet der Zerteilung und doch ist es zerteilt. Das war mit Italien das selbe nach 1815, mit Böhmen nach 1648, mit den bourgundischen Gebieten nach 1122./

Der planetarische Sinn der Weltrevolution setzt Deutschland als Verbindungsstelle in die amerikanische und in die russische Rechnung ein. Die anderen Gebiete können vorläufig wenigstens entweder der Atlantis oder Eurasien zugeschrieben werden. Indessen Deutschland kann man nicht so entzweischneiden wie König Salomon täuschend vorschlug, ohne dass man es in eine Wüste verwandelt. Deutschland wird also nach diesen 100 Tagen entweder "Wüste" (Atombomben und Russischer Einmarsch bis zum Rhein würden dafür sorgen) oder es wird zum Überschneidungsland beider Kraftfelder. Und das Letztere ist bereits entschieden. Korea ist für Deutschland geopfert worden. Armes Korea. Die zwei Millionenstadt Seoul ist dem Erdboden gleichgemacht. Geschichtlicher Anschauungsunterricht ist entsetzlich kostspielig./Und ich lasse mich zum Wort "entzetzlich" nicht wie ein Backfisch hinreissen. Im Gegenteil steckt in diesem Wort entzetzlich der genaue Sinn aller dieser "Koreas" des Jahrtausends. Waterloo, Korea, der Flucht Karls V. bringen ja keine neue Erkenntnisse. Die Bedingungen für das Nebeneinanderleben der Bolschewiki und der Amerikaner waren 1945 genau so wissbar wie 1952. Aber wer will denn wissen!? Einsicht ist keine Sache der Unwissenheit. Information ändert niemanden. Wissen wollen die Völker nur, nachdem die Pflugscharen grossen Erschreckens die Krusten von unsern Herzen reissen. Es ist seltsam. Herzerzeissendes Elend muss uns befallen, ehe wir uns diese Verkrustung abreissen lassen; diese

Krusten bilden sich jedesmal, wenn unsere Worte statt aus dem Herzen aus dem Kopfe kommen. Der / Ton der Geschäftsmänner vor Waterloo war genau so rational, legal und hohl wie vor Korea oder vor der Flucht über den Brenner. Sie waren der Revolution eben überdrüssig. Aber sie fielen noch in eine vorrevolutionäre Logik zurück. Unser Kopf kann ja nichts neues sagen. Er ist immer nur vergleichend, subsumierend, als Gleichmachwerkzeug tätig, das heisst in den Gewohnheiten seines alten Bezugssystems gefangen. Nur das Herz kann aus einer unerträglich gewordenen Lage herausspringen. Jene geographischen Frieden

1122 u 1269	1555	1688	1815	1952
Deutschland	cuius regio	Commonwealth	Grenzen von	Atlantik
Ubriges Reich	eius religio	aber mit Irland	1792	Eurasien
		Europa		

entspringen gegen alle Logik, weil die Herzen aller Beteiligten sich vor der Fortsetzung der Schlächtereiei entsetzen und sich deshalb über die eigene bisherige Logik hinwegsetzen. Und im Hinwegsetzen treten wir in die neue Logik des nächsten Weltalters hinüber. /

Revolutionsform | verrückteste Form

#### Stadtstaat

Florenz | Kirchenstaat wird zerstört durch Kirchentreue  
Papst sucht Schutz bei den Protestanten

#### Fürstenstaat

Sachsen | Böhmen wird zerstört durch die Fürsten,  
findet Schutz bei den Engländer

#### Adelstaat

England | Polen wird zerstört durch Adelsmacht  
sucht Schutz bei Frankreich

#### Nationalstaat

Frankreich | Hitler wird zerstört durch die National-  
staaten, sucht Schutz 1917, 1920,  
1939 bei den Sovjets

#### Planetenstaat

Sovjets | (Indien)

Manuskript von Eugen Rosenstock-Huessy aus 1952 von 11 nicht nummerierte  
Seiten: <sup>Four Weeks</sup> Maschinenschrift L. van der Molen, Winsum Niederlande 10. 9. 1988.

a.

Das Ende oder Die Hundert Tage. (durchgestrichen)

Jeder hat von "Konradin" gehört, der plötzlich, im Sommer 1266 in Rom die staufische Macht erneuerte und 3 Monate später auf dem Schafott endete. Auch Napoleons Hundert Tage von der Flucht aus Elba bis zur Schlacht bei Waterloo am 18. Juni 1815 haben sich einen Namen gemacht und ihre immer erneuerte Verherrlichung bei Grabbe Stendahl Hardy gefunden. Diese Episoden gehören ans Ende jeder Totalrevolution. In unserer Zeit war es der Rückschlag der Vereinigten Nationen im Winter 1950/51, der alles in Frage stellte. In der Reformation gab es die Stunde in der Moritz von Sachsen 1552 von Karl V. abfiel, an Frankreich Metz, Toul und Verdun verschenkte und den Kaiser zu gefährvoller Flucht aus Innsbruck zwang.

Was geschieht in solchen "Augenblicke"? (denn immer ist er viel kürzer als ein Jahr) Dieser Augenblick stellt noch einmal alles in Frage und bringt die Prinzipien, die gegen einander stehen, zu einer Klarheit, die vorher gefehlt hat. Es wird im Rückblick oft übersehen, dass ja Amerikaner und Russen gemeinsam Kaiser Wilhelm II. und Hitler bekämpft haben, dass es die Scharen des / frommen katholischen Kaiser Karl waren, die 1526 im Sacco di Roma Papst und Kardinäle brandschatzten, dass die selben Mächte, die für die französischen Aristokraten nach Valmy vorrückten, Österreich und Preussen, die polnische Adelsrepublik Polen gleichzeitig verspeisten.

Cromwell hat nicht den Protestanten im 30 jährigen Krieg geholfen. Und der Staufer Friedrich II. ist mitten in der Guelphenrevolution der Päpste gegen ihn nach Jerusalem gezogen, und hat damit der päpstlichen Kreuzzugsidee gehuldigt!

Also, die Fronten sind viel verworrener als wir uns klar zu machen wünschen.

Die Hundert Tage aber stellen die nackten Prinzipien so scharf heraus, dass beide Parteien sich endgültig entscheiden können. Und die Brutalität des Kampfes ist so verschärft, dass sie sich entscheiden müssen. Drittens: es geht so nicht weiter. Mann muss ein Ende machen. Viertens: Die alten Mächte haben von dem Geist des Störenfrieds selber einen Hauch verspürt. Heut planen die Amerikaner. 1815 hatten Bürger und Juden ein Stück Gleichheit / sich errufen. Denn im Wiener Frieden wurden Landstände und Juden Rechte zugesichert. Der Nationalstaat Frankreich hatte sich behauptet; sogar der König Ludwig XVIII. musste von sich sagen, "es kehre nur ein Bürger mehr nach Frankreich zurück", musste die Revolutionsgewinnler schützen und Fouché, den Königsörder wie Talleyrand, den abtrünnigen Bischof, zu Ministern ernennen, und das Offizierskorps Napoleons übernehmen.

Eine blitzartige Entgegenstellung der Gegensätze  
Stadtstaaten

Papstkirche gegen Kaiserliche  
 Stadtstaaten gegen die lombardische Krone  
 Fürstenstaaten gegen Kirchenstaaten  
 Adelherrschaft gegen Königsprivilegien  
 Nationalstaat gegen Aristokratie  
 Erdballstaat gegen Nationalstaat

findet 1122 in Pont à Mousson, 1266 in Neapel, 1552 in Innsbruck,  
 1688 in London, 1815 bei Waterloo, 1950 in Korea statt. /

- d. Es wird dabei klar, dass die beiden Parteien auch bereits das Gegenteil ihrer Behauptungen haben tun müssen: z.B. die Karikaturen des Nationalstaates, die Hitlerei, haben die Amerikaner und Engländer zerstören helfen. Indem nun das kleine Korea völlig zerstört wird, führt auch der nationalstaatliche Westen das Ende der nationalstaatlichen Unabhängigkeit selber praktisch herbei und muss überstaatlich denken trotz ihres Hasses der Gleichheit. Die feudalen Mächte selber hatten die Karikaturen eines Adelstaates Polen 1792 und 1795 beseitigt. Nun 1815 huldigten sie selber der neuen Idee durch die Schaffung Belgiens.

Karl V. hatte am Anfang die Karikatur der italienischen Stadtstaaten, Rom, selber bekämpft; am Ende seiner Laufbahn hat er den schlimmsten protestantischen Fürsten, Albrecht Alkibiades, offen gegen Moritz von Sachsen beschützt. /

- e. Hinter dem Augenblick der bengalischen Beleuchtung folgt dann eine Regelung, die allen Grundsätzen der einen wie der anderen Partei Hohn spricht und allgemeine Enttäuschung erregt. Der Augsburger Friede von 1555 war so abscheulich wie das Wormser Konkordat. Hatten Papst und Kaiser deshalb fünfzig Jahre lang die Welt in Schutt und Asche gelegt, nur damit am Ende Deutsche Lande, Bischöfe und Äbte anders als das übrige Reich walteten. Genau dieser Unsinn wurde Recht. Die Protestanten hatten allen Obrigkeiten die Freiheit der Reformation zugedacht, die Katholiken alle Obrigkeiten bei dem Einen Religion erhalten wollen. 1555 sollte das eine und das andre wahr werden.

Die Legitimität und das Bürgertum waren 1815 beide enttäuscht. Eine halbe Gleichheit, eine halbe Legitimität, war das hölzerne Eisen, das geschmiedet wurde. Heut wird der Wiener Kongress gern gerühmt: er habe auf 100 Jahre / Frieden gestiftet. Was aber dachten die Deutschen, als der König von Preussen dem Grossherzog von Weimar versprach, "aus seinen neuen Ländern" Bezirke mit fünfzigtausend Einwohnern, die an das Fürstentum grenzten, abzutreten und aus der Fuldaschen Fürstbistum Bezirke mit 27.000 Einwohnern? (Vertrag vom 1. Juni 1815 Artikel 1)

- f. So sehen wir es auch heute. Und es kann nicht anders sein, wo unaussöhnbare Prinzipien erst einmal lernen müssen, sich gegenseitig gelten zu lassen. Die gemeinsame Sprache fehlt.

Wer also heut klar sehen will, was geschehen kann, weil niemand Weltkrieg III will, der studiere z.B. das Wormser Konkordat von 1122. Um eine freie Kirche war es den Gregorianer gegangen. Dem Scheine dieses Rechts gab der Kaiser nach. Aber die Wahlen in Deutschland sollten in Gegenwart des Königs stattfinden. Und war die Wahl vorüber, durfte die kirchliche Weihe des Gewählten nicht stattfinden, ehe der Kaiser seinerseits dem Gewählten die Machtsmittel seines Amtes übertrug. Die Schaffung dieser vier gestuften Amtseinssetzung statt einfacher freier Wahl sprach allen Prinzipien Hohn. Sie war eine Erfindung der in die Enge getriebenen / Unterhändler im letzten Augenblick. Keine der theorien und Vorschläge vorher hatte diese Lösung ins Auge gefasst.

Das Ende der Revolution ist also geistlos. Der Geist des Alten und der Geist des Neuen sind beide flügelahm. Sie müssen es sein. Denn der Sinn dieses Endes ist der Zeitgewinn. Es wird ein Jahrhundert Zeit gewonnen.

#### Die Dritte Kraft.

Die entgeisterte Zeit aber wird von einer dritten Kraft begünstigt, die an die Stelle der politischen Geistesmächte sich gebärdet.

Jeder Revolution ist eine begünstigende Bewegung gefolgt, die weder dem Alten noch dem Neuen noch auch dem Nächsten Revolutionär dient.

Die Liste dieser dritten Kräfte muss hier genügen:

Zistersienser (weder Gregorianer noch Benediktiner) Bernhard von Clairvaux.

Humanisten (weder Guelphen noch Ghibellinen) Petrarca.

Jesuiten (weder Kirchenfürstlich noch protestantisch) Franz Xaver.

Pietisten (weder Whigs noch Tories) John Wesley. Zinzendorf.

Romantische Schule (weder aristokratisch noch demokratisch) /

h. Wir sehen das selbe Gären um die dritte Kraft heute. Auch heut muss eine solche begünstigende Gruppe zwischen Kommunisten und Kapitalisten das mit einander Sprechen ermöglichen. Da der Verfasser sich <sup>in</sup> diese Kraft selbst einschliesst, so will er dies Buch mit keiner Rede pro domo belasten. Nur wolle der Leser sehen, dass keine dieser Kräfte nicht selbst in die Revolutionen eintritt. Sie wirken zwischen den Revolutionen viel stärker als in ihnen! Die Höhe der Wirksamkeit dieser Kräfte liegt zwischen den Revolutionen, also bei der Romantischen Schule 1850, bei den Pietisten 1740, bei den Jesuiten 1600, bei den Humanisten von 1350 - 1450, bei den Zisterzienser 1150.

Manuskript Eugen Rosenstock-Huessys aus ± 1951/52; 8 von a bis h genummerte S. Vgl. Die Europäischen Revolutionen 1951 und 1961 S. 103f. In Four Wells. Maschinenschrift L. van der Molen, Winsum Niederlande 11. 9. 1988.

## Die "Hundert Tage".

Wann endet die Grosse Revolution? Die Antwort ist einfacher als der Leser erwarten mag. Sie endet, wenn die streitenden Parteien die Schwerter wechseln und jede sich auch auf das entgegengesetzte Prinzip zu berufen anfängt. Jedesmal wiederholt sich das, von 1950 bis rückwärts zu Worms.

a. Die Russen haben mit dem Panslavismus 1914 und der Weltrevolution 1917 angefangen. Die einzelnen Länder waren Mittel zum Zweck. Heut betreiben sie die Einigung Deutschlands unter Berufung auf den "Nationalstaat." Die Westmächte haben 1914 auf die Souveränität Belgiens sich berufen. Heut sind ihnen Korea und Westdeutschland Festungsglacis ihrer "Welt", als Mittel zum Zweck.

a2 b. Bei Valmy fochten die alten Mächte gegen den Nationalstaat und sein Recht über Adel und / Fürsten. 1815 verwerfen die Fürsten vom Wiener Kongress unter Berufung auf den Nationalstaat die Rechte des Kaisers Napoleon obwohl er de facto regiert.

c. Die Adelsrevolutionen brachen aus, weil der Fürst die Gewissen nicht brechen dürfe, die Könige an der Staatskirche festhalten. Am Ende wurden der König von England und der König von Sachsen und andere unter Berufung auf ihr Gewissen katholisch, trennen sich also selber von der Staatskirche.

d. Damit der Glaube Einer bleibe, verteidigt Karl V. die Privilegien der römischen Kirche contre coeur gegen die Reformation. 1555 sind es die verängstigten geistlichen Fürsten und sein eigener Bruder, die ihm den Augsburger Religionsfrieden, die Spaltung des Glaubens, abringen.

e. Die Stadtstaaten der Guelphen erkennt der letzte Staufer Konradin selber an, als er 1266 Italien durchzieht und der Papst besteht auf die Einheit Italiens. Wegen der Einheit vom Reich und Sizilien unter den Staufer war aber 1200 die Revolution ausgebrochen. /

Konradins "Hundert Tage" vom Einmarsch in Rom bis zu seiner Hinrichtung 1269 oder die "Siege" des Chinesen Mao in Korea am Ende des Jahres 1950, die machtlose Flucht Karls V. aus Innsbruck 1552 vor den siegreichen Protestanten, die Monate von Juni bis November 1688, in denen die Anglikanischen Bischöfe gegen den Haupt ihrer Kirche standen, beleuchten zwar auch bengalisch für die Zeitgenossen die Grundlagen im Augenblick des Endes. Aber weil in diesem allgemeinen Teil die einzelnen Revolutionen noch nicht erzählt sind, will ich alles an einem wiederkehrenden Gestalt klar machen, an dem "Gegenpöste" den es in jeder Revolution gibt. Z.B. ist von Kolttschek, Denikin, Skoropadski und Wrangel bis zu Chiangkai-sheck von den alten Mächten zwischen 1917 und 1949 immer ein Gegenrevolutionär unterstützt worden. Aber 1950 wird Chiang fallen gelassen. Nun wird blutig weitergekämpft. Trotzdem ist der Friede unvermeidlich, weil dieser Gegenrevolutionär fallen gelassen wird.

Dies hat sich jedesmal wiederholt! Die Kaiser haben Gregor VII. und seinen Nachfolgern immer neue Gegenpäpste entgegengestellt. Aber 1121 liess der Kaiser seinen Gegenpapst Gregor VIII. mit Schimpf und Schande verkommen. Und damit wurde 1122 das erste Konkordat der Weltgeschichte möglich. Kaiser und Katholiken haben durchaus nicht den Papst gegen Luther unterstützt, sondern eine dritte Partei gebildet. Die Normannenreiche bilden solch eine dritte Partei im Investiturstreit. Ich will nicht jeder einzelnen Parteiung hier nachgehen. Aber für unsere Tage scheint es mir notwendig, das zu sehen: 1950 konnte man in Moskau alle Katzen grau malen: "Wählt zwischen Spanischer Inquisition und Kommunismus." Papst Könige Adel Bürgertum - das alles war eine reaktionäre Masse. Und für einen Augenblick hielten sich viele selber dafür. Aber die Vereinigten Staaten sind so wenig römisch katholisch wie Karl V. nie päpstlich gewesen ist. Das Britische Reich kann nicht liberal wie Frankreich sein und die Deutschen sind es nicht. Auch hier wirken die Hundert Tage Wunder. Die Interessen sondern sich wieder. Sobald die neue Macht legitim wird, löst sich der Krampf der Uniformierung bei den Mitspielern. So hat Kaiser Karl V. nach seinen "Hundert Tagen" nach Moritzens von Sachsen Verrat den Revolutionären Albrecht Alkibiades gegen die fränkischen Bischöfe unterstützt. Das Britische Commonwealth spricht mit Mao, während USA ihn / ignorieren möchte. Argentinien, Jugoslawien, die Schweiz, Ägypten, Israel reden wieder, wie ihnen der Schnabel wächst. Eine ebensolche Verflüssigung aller Fronten vollzieht sich 1552, wo Karl V. den eigenen Bruder Ferdinand von Böhmen und Ungarn als Abtrünnigen ansieht, 1685 wo Ludwig XIV. und der römischen Kaiser von dem Stuartkönige abrücken, 1122 wo die Intimsten des Kaisers, die Staufer, sich von seiner Kirchenpolitik abwenden. Ja das Ende kommt geradezu, weil die beiden Extreme sich einer dritten Mittelgruppe beugen müssen. 1121 schworen die zwölf Unterhändler des Kaisers, sie würden den Frieden auch ohne den Kaiser durchsetzen! Der Friede von Augsburg 1555 ist von den katholischen Fürsten gegen den Papst durchgesetzt worden. Die Tories haben 1688 den Sieg des englischen Parlaments ermöglicht, und 1814 war es die napoleonische "Elite" die gegen ihn die Bourbonen heimholte. Talleyrand war Ludwigs XVIII. erster Minister, geworden / (und Ausfühler) des revolutionären Programms. Aber dieser legitim gewordene Bruchteil erlaubt eine Verständigung. Damit er aber sich hell ins Bewusstsein hebe, muss es zu dem Zwischenfall der 100 Tage kommen. Es geht in ihnen also nicht um die Gewalt wie in den Schrecken der ersten Jahre, sondern um das Rechtsempfinden. Weil Recht ein Reifen der Gewissen ist, so enthüllt sich in Korea, in den Hundert Tagen, in der Flucht Karls V., in dem Fall der "Sieben Bischöfe" dies neue Recht, ohne dass die Mächte sich dabei wesentlich ändern.

Noch andere Züge des "Endes" wiederholen sich. Da ist erstens die Wiederaussonderung der Interessen. In der Hitze des Kampfes hatten Roosevelt Churchill und Stalin gemeinsame Sache gegen Hitler gemacht.

Die Ghibellinen haben Konradin von Karl von Anjou hinrichten lassen und keinen Finger für ihn geführt. Die städtefremdliche Rudolf von Habsburg wurde deutscher König und schwieg sich über Italien und Sizilien aus. Die Fürsten der Reformation sahen sich von Gegenfürsten seit 1519 z.B. in Württemberg, Sachsen, Magdeburg, Preussen und Nassau bedroht. Indessen 1552 hat Kaiser Karl V. zwar wacker widerstanden, aber die durchaus vorhandenen Gegenfürsten hat er in keinen einzigen Fall mehr unterstützt.

Der selbe Verzicht geht dem Ende der englischen Revolution voraus. Jakob II. hat auf einen Gegenklerus und eine Gegengentry schon verzichtet, bevor er floh, zum grossen Staunen seines Biographen Hilaire Belloc, der gerade dies nicht begreift.

Die Hundert Tage 1815 besiegeln den Verzicht auf eine Gegenelite: Der heimgeführte Bourbon wird sich dem Heer der Revolution anvertrauen müssen. Am Ende der Revolution werden Gegenpapst, Gegenfürst, Gegenklerus, Gegenheer, und 1950 Gegenwirtschaft nicht mehr angerufen, obwohl noch einmal der neuen Macht bis aufs Blut widerstanden wird. Es fehlt den alten Mächten dazu nicht etwa an der Macht, wohl aber an Glauben! Auch für die Vereinigten Staaten ist 1850/51 statt der freien Wirtschaft der liberalen Märkte eine "Bewirtschaftung der Rohstoffe" legitim geworden. Diese neue Legitimität umfasst nur einen Bruchteil / des revolutionären Programms. Aber dieser legitim gewordene Bruchteil erlaubt eine Verständigung. Damit er aber sich hell ins Bewusstsein hebe, muss es zu dem Zwischenfall der 100 Tage kommen. Es geht in ihnen also nicht um die Gewalt wie in den Schrecken der ersten Jahre, sondern um das Rechtsempfinden. Weil Recht ein Reifen der Gewissen ist, so enthüllt sich in Korea, in den Hundert Tagen, in der Flucht Karls V., in dem Fall der "Sieben Bischöfe" dies neue Recht, ohne dass die Mächte sich dabei wesentlich ändern.

Noch andere Züge des "Endes" wiederholen sich. Da ist erstens die Wiederaussonderung der Interessen. In der Hitze des Kampfes hatten Roosevelt Churchill und Stalin gemeinsame Sache gegen Hitler gemacht. 1526 ist Rom von Katholiken und Kaiserlichen verheert worden. Europa ist Napoleons Verbündeter gegen England gewesen.

Denn Hitler ging den Amerikaner, der Übermut der englischen Adel(?) den deutschen Fürsten gegen das Gefühl. /

Die Eigentlichkeit ist ein ideologischer Schein, der den Revolutionären von der nächsten Welle wieder abgerissen wird. Die Völker haben sich nicht deshalb von ihren Königen losgesagt, um den Papst zum "verus imperator" zu erheben. Sobald Stalin der eigentliche Kapitalist wird, muss er fort. Als die Bourgeois und ihre Künstler sich als die eigentlichen Herren der Schöpfung gebärdeten, da war's aus mit ihnen.

Die Könige als die eigentliche Bischöfe und Heiligen, die Edelleute - in England oder Polen - als kleine Könige läuten die Glocken zu ihrem eigenen Begräbnis. Die /

Die Spanne der Zeit

Die heutigen Maschinen reisen schneller um die Welt als der Mensch, der in ihnen sitzt; die Weltkriege waren technisch nach vier bis fünf Jahren zu Ende, während die Menschen erst nach Jahren begriffen, was sie selber getan hatten. Die Lehre von den Weltrevolutionen wird also begreifen müssen, dass zwischen den Weltlichen Prozessen und den Gewissen der Menschen eine Spannung sich bildet. In der ersten Hälfte des Jahrtausends lebten die Gewissen schneller in neuen Weltzustände hinüber als die Dinge der Welt. Seit der Reformation wird es umgekehrt; die Welt lässt sich schneller umorganisieren als die Menschen. Deshalb haben die beiden Revolutionen der Päpste und der Guelphen, von der ersten kaiserlichen Papstwahl Nikolaus II. bis zum letzten guelfischen Halleluja Savonarolas 440 Jahre gebraucht. Von 1517 bis heut ist /

o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o

"Die Hundert Tage."

1815 scheint die französische Revolution zu Ende. Da verlässt Napoleon I. Elba und in einem tollen Wirbel fallen die Franzosen von Ludwig XVIII. ab. Napoleon herrscht über Frankreich noch einmal bis zur Schlacht bei Waterloo. Zwar ruft Joseph de Maistre: "Er ist nur eine Strohpuppe, er lebt nicht mehr." Aber der Brand dieser Strohpuppe zeigt den Adligen Mächten, wie es in den Herzen der Menschen wirklich aussieht; er kostet 100.000 Menschen das Leben und den Fürsten ihr gutes Gewissen.

Die Hauptperson dieses blutigen Zwischenspiels scheint gewiss einzigartig. Aber seine Funktion ist es mit nichten. In anderen Formen hat sich die selbe bengalische Beleuchtung am Ende jeder Totalumwälzung wiederholt. Die Parteien sind schon ermattet; der Friede wird allgemein ersehnt. Alle Gruppierungen der Mächte sind durchprobiert. Da führt man den Kampf noch einmal auf seine einfachsten Grundfrage zurück. Das Nationalheer, das es 1789 nicht gegeben hatte, erweist sich in den Hundert Tagen 1815 als unzerstörbar. Auch die Gegner haben das /

"Die Hundert Tage."

Der abgedankte Napoleon I. floh aus Elba. Das Volk und die Generale, die eben noch Ludwig XVIII. Treue geschworen hatte, fielen ihm zu und er war hundert Tage lang der Herr Frankreichs. Ein gleicher Wirbel erfasste die deutschen Lande. Moritz von Sachsen hatte dem

Kaiser die protestantischen Fürsten ans Messer geliefert. Nun aber erhob er sich gegen die "viehische Servitut" und zwang Karl V. zu zweimaliger Flucht aus Innsbruck. Metz, Toul und Verdun gingen damals an Frankreich verloren.

Ein ähnliches Aufbegehren findet sich 1688 gleich vor dem Ende: die englische Kirche wendet sich gegen ihren königlichen Herrn; auf eigene Faust /

Manuskripte Eugen Rosenstock-Huessys aus 1951/52. Vermutlich Vorarbeiten auf die Neuausgabe der Europäischen Revolutionen. Man Siehe S. 18, 518, 522. 7 S. + 4 lose S. Four Wells, Norwich VT.

Maschinenschrift Lise van der Molen, Winsum, Niederlande 12. 9. 1988

Die Hundert Tage sind vielleicht ein falscher Ausdruck. Denn es handelt sich umgekehrt darum, dass die von der Revolution herauf geforderte alte Mächte in Augenblick siegen zu können scheint und dann beschliessen muss, diesen Sieg selber nicht wollen zu können, weil ~~xxxxxxx~~ solch ein Sieg garnicht mehr von ihr selber geglaubt wird.

Heinrich V brauchte Gregor VIII nicht fallen zu lassen.

Karl V. brauchte die gefangenen Fürsten nicht frei zu geben.

1814. Jakob II. haette katholisch werden können, die Alliierten konnten die Kammern verhindern und die Judenemanzipation etc. rückgängig machen. Und sie konnten es doch nicht.

Die Amerikaner haetten theoretisch Chinkaisch noch mehr bewaffnen können. Aber es "ging nicht".

Die Hundert Tage sind dann das eben dies Nichtangemessen blitzartig entzündende Strohfeuer, welches die durch ein menschenalter heraufgezogene neue Ordnung bengalisch beleuchtet. Während dieses Strohfeuers zeigen sich die Risse in der überwaltigenden Macht der "alten" Mächte.

Neys und aller anderen Marschälle Abfall zu dem aus Elbe heimkehrenden Napoleon, der Einfall der Chinesen in Korea, die heimtückische Schwankung Moritz von Sachsen, die Verabredung der 24 Unterhändler 1121, auch gegen den Kaiser bei ihren Vorschlägen zu beharren - so wie das selbe die asi-arabische Liga jetzt an den Vereinigten Staaten vorbei manöviert, - das sind zwar keine Verschiebungen der Macht, aber Umwandlungen der Einsicht. Im Lichte der 100 Tage sah man, wo die Völker mit ihren Sympathien blieben, auch wenn sie den Alten Mächten zuwillen waren. Und so ist es ja heut mit den Deutschen des Westens, die gewiss gegen die Bolschewiki sind, aber dennoch weder in der Bewaffnung noch in der Fuhrkolonverwaltung die nationalliberale Anarchie von vor 1914 guthießen. Die Stimmung der Arbeit ist also auch bei den Gegnern der Sowjets gar nicht anders. So war aber auch 1121 niemand, der noch dem Kaiser Prestige und Ring zugestehen wollte. Beide waren dem damaligen Revolutionäre der Geistlichkeit ein für alle mal erworben. Auch 1552 glaubte niemand mehr, dass der Kaiser die Beschlüsse des Konzils des Papstes vollstrecken durfte. Und 1687 glaubte weder die Familie noch der Hofhalt (Whurchill) Jakobs des Zweiten, dass die Religion des Fürsten sein Land angehe.

Der naechste Herrscher

in Wuertzburg Leges II, 74.

24 primores beschliessen 1121, auch dann den Frieden zwischen Papst und Kaiser zu garantieren, wenn der Kaiser ihn missachte.

Die bei Culloden besiegten Schotten werden von den Nordamerikanern geraecht, wie die 1848 niederkartaetschten Arbeiter von der Kommune. 1871. Deutschland wird von Gregors Sieg 1122 ausgenommen, und gerade damit das Land der Reformation.

1122 Lothringen und Slawen einbezogen, was hinsichtlich Lothringens zu bezweifeln ist. Denn von da ging die Reform aus, und in Muzon 1122 trafen sich Papst und Kaiser auf lothringischem Boden. Waere ein aehnliches Leiden wie Korea, welches am Anfang 1904 und am Ende leidet.

Wallenstein und Cromwell Berlin Moritz und Stalin  
Blanqui und/oder Marx.

Karl von Anjou und Friedrich der Weise (Moritz von Sachsen)

Wilhelm III. gegen Napoleon. Mary and Marie Louise.

Lawyers 1688 gegen ecrivains 1789. Die Lawyers 1789 werden beiseite gedraengt. Die Generevolution erst moeglich, wenn der neue revolutionaere Klerus auch in die gegenrevolutionaeren Reihen Eingang findet.

Deumarchais und B. Constant muessen da sein, damit Voltaire und Rousseau ueberwindbar werden. Sind die Jesuiten die ersten Antmaenner, gegen die Antmaenner der Fuersten? Trennung des Privaten. Paul Hoffmann und Wilson erlauben Frieden. Weil buergerliche Pläne. Sie laegen nicht als Politiker sondern Oekonomen. Hyde-Clarendon muss hoechster Richter werden, damit Karl II. restorationsfaehig wird.

Sinn des Hobbes? gegenrevolutionaerer "Klerus" statt der Bischöffe, bei Karl I. Hobbes statt Laud.

Die Vermuestung Roms durch die Normannen 1084 von grosser Furchtbarkeit wie der Sacco di Roma.

Was bedeutet das ?

Magdeburg allein haelt 1547 aus, wird 1631 eben deshalb zerstoeert